

Güter im Burgward Godow wirklich weiter gereicht, ergiebt sich nicht nur mit Wahrscheinlichkeit aus dem oft erwähnten Lehenverzeichnisse, sondern auch mit Sicherheit daraus, daß Gödau selbst, in jene (Stolpener) Grenzen zwar nicht eingeschlossen, doch längst schon ein bischöfliches Tafelgut gewesen war. In dieser Beziehung nun finde ich folgende einzelne Nachrichten von Leonhardi, ohne Zweifel aus dem Gerken'schen Werke, gesammelt. Langwolsdorf bei Stolpen habe der Dohnische Burggraf Otto dem Bisthum verehrt, und es sey diesem 1232 vom Könige bestätigt worden, folglich war es bis dahin königl. Lehen gewesen, wie es denn allerdings der Löttschenbach von der Herrschaft Stolpen trennte. Rükersdorf sey früher widerrechtlich vom Bisthume abgekommen, ihm aber 1228 vom Könige zurückgegeben worden. Helmsdorf (nämlich so weit es am linken Wesenitzufer liegt) habe erst B. Konrad 1247 vom K. Wenzel geschenkt erhalten. Ottendorf kommt im Lehenverzeichnisse vor, Berthelsdorf hingegen nicht. Ueber Polenz führt Götzinger *) eine Tradition an, nach welcher die Nordseite des Dorfs (am rechten Polenzufer) bischöflich, die südliche aber Hohnsteinisch gewesen wäre, weshalb auch Erstere ihre besondere Kapelle auf dem noch jetzt darnach genannten Berge gehabt habe; indessen kommt der Ort im Lehenverzeichnisse nicht vor. Dieses trifft auch, unter den Dörfern des Gödauer Bezirks im heutigen Amte Stolpen, die drei Obedienzdörfer Cannewitz, Coblenz und Dobranitz, ohne daß ich hieraus den Schluß ziehen möchte, sie hätten wirklich bei einer andern, als der bischöf. Curie zu Lehn relevirt. Ueber Puzkau habe ich, seinen Namen im Lehenverzeichnisse ausgenommen, nichts auffinden können. Da nun auch die übrigen Stolpner Orte zwischen Puzkau,

*) Schandau und seine Umgeb., S. 417, Anmerk.